

Siebzehn kontroverse Punkte

60 Jahre verfehlte Politik Chinas in Tibet

Mehr als 60 Jahre ist es nun her, seit die chinesische Armee in Tibet eindrang. Im Mai 2011 wird China das, was es in einer groben Entstellung der historischen Ereignisse die „friedliche Befreiung Tibets“ nennt, feiern.

Für die Tibeter und ihre Unterstützer sind es hingegen 60 Jahre, seit der die Volksrepublik China sehr energisch alles tat, um ihre Militärgewalt über Tibet zu konsolidieren. Das 17-Punkte-Abkommen, das am 23. Mai 1951 von der chinesischen und von der tibetischen Regierung - von letzterer unter militärischem Druck - unterzeichnet wurde, scheiterte am wachsenden Widerstand der Tibeter gegen die chinesische Herrschaft und angesichts der Flucht des Dalai Lama 1959. Bei seiner Ankunft in Indien im April 1959 widerrief er es (a).

60 Jahre lang hat China Tibet nun beherrscht: 60 Jahre, in denen es versuchte, die Herzen und Gedanken der Tibeter zu gewinnen, den Einfluss des im Exil lebenden Dalai Lama zu schwächen und Tibet an „das Mutterland“ China zu assimilieren. Doch die Tibeter haben über Jahrzehnte hinweg die chinesische Herrschaft abgelehnt, und sie tun dies weiterhin aktiv, sei es durch Protestaktionen, direkte gewaltlose Handlungen oder indem sie ins Exil fliehen.

Vor genau 10 Jahren verkündete die staatliche Presse in Tibet: „In 50 langen Jahren ruhmreicher Geschichte haben sich die Kader und die Massen einer jeden Volksgruppe immer mehr davon überzeugen können, dass es nur unter der Führung der Chinesischen Kommunistischen Partei, nur innerhalb der großen Familie des Mutterlandes und nur durch das Einschlagen des sozialistischen Weges ein glückliches Heute und ein frohes Morgen für Tibet geben kann. Während wir also einen so glorreichen Anlass feiern, sollten die Menschen einer jeden ethnischen Gruppe in unserer Region auf dem ganzen Hochland wieder lauthals die Vorteile besingen, die ihnen durch die kommunistische Partei, den Sozialismus, die Reformen zur Liberalisierung und ein vereintes Volk zugute kommen“ (b).

Nur wenige Jahre nach diesen schwungvollen Erklärungen erhoben sich die Tibeter auf dem ganzen Hochland ein weiteres Mal zu den bisher umfassendsten und energischsten Protestaktionen: Eine deutliche Anklage gegen die chinesische Herrschaft. Auffällig bei den überwiegend friedlichen Demonstrationen von 2008 (c) war die Teilnahme junger Leute, von denen viele Portraits des Dalai Lama mit sich trugen und lautstark seine Rückkehr forderten. Trotz ihrer barbarischen Niederschlagung, gehen die Protestaktionen und subtilere Formen des Widerstands bis heute weiter.

Die tibetische nationale Identität ist stärker denn je. Als Teil einer kulturellen Renaissance in Tibet rufen tibetische Sänger und Schriftsteller ihre Landsleute auf, quer durch alle drei traditionellen Provinzen, Kham, Amdo und U'Tsang, Einheit zu zeigen. Ihre Gedichte besingen die ersehnte Rückkehr des Dalai Lama und die Vereinigung aller Tibeter in Tibet und im Exil. Es versteht sich von selbst, dass die Tibeter jetzt mehr denn je zuvor als eine Nation geeint sind. Die 60 Jahre chinesischer Herrschaft sind weit davon entfernt, den Widerstandsggeist der Tibeter gebrochen zu haben, und trotz aller Leiden sind die Tibeter entschlossener als je zuvor.

Dieser Bericht listet die 17 „Kontroversen Punkte“ zwischen China und den Mitgliedern des International Tibet Network auf. Das „Internationale Tibet-Netzwerk“ ist ein globaler Zusammenschluss von 180 Tibet-Gruppen, die sich für die Wiederherstellung der Rechte des tibetischen Volkes einsetzen. Er wurde geschrieben, um Chinas [anlässlich des 60. Jahrestags der Unterzeichnung des 17-Punkt-Abkommens] zu erwartender Propagandaoffensive etwas entgegenzusetzen.

a) Tsering Shakya, "Dragon in the Land of Snows", 1999.

b) Lhasa Xizang Ribao, 21. Mai 2001.

c) Die über 150 zum größten Teil friedlichen Protestaktionen werden oftmals kollektiv als „Krawalle“ bezeichnet, was jedoch nicht den Tatsachen entspricht.

Abkürzungen:

TAR = Autonome Region Tibet, PRC = Volksrepublik China, CCP = Kommunistische Partei Chinas, PLA = Volksbefreiungsarmee



Siebzehn kontroverse Punkte

1. Militärische Besetzung statt „friedlicher Befreiung“

China sagt: „Die friedliche Befreiung Tibets war eines der Hauptereignisse in der modernen chinesischen Geschichte und ein bahnbrechender Wendepunkt in der Entwicklung Tibets“, Präsident Hu Jintao (1a).
Die Realität sah so aus: Chinas „friedliche Befreiung“ Tibets war eine Militärintervention, die bereits 1949 begann; am 7. Oktober 1950 setzten dann 40.000 Soldaten der Volksbefreiungsarmee über den Driechu (Yangtse) und marschierten in Zentral Tibet ein. Die zahlenmäßig hoffnungslos unterlegenen tibetischen Streitkräfte ergaben sich (1b). Aus dem seit 1911 (1c) unabhängigen Tibet wurde ein besetztes Land (1d). Die Verfolgung durch die Chinesen nahm stetig zu, und so auch der Widerstand der Tibeter. Im März 1959 brachen die Demonstrationen in Lhasa aus. Als die PLA die Stadt zu bombardieren begann, sah sich der Dalai Lama gezwungen, aus Tibet zu fliehen. China stellte fest, dass 87.000 Tibeter als Folge des Aufstands getötet oder verhaftet worden waren (1e). 1989 wurde Tibet unter Kriegsrecht gestellt, und auch heute noch ist Chinas Militärpräsenz dort überwältigend, mit schätzungsweise 150.000 - 500.000 auf dem tibetischen Hochland stationierten PLA-Soldaten (1f).

2. Tibeter: eine Nation, keine Minderheit

China sagt: „Als ein Mitglied der großen Familie der chinesischen Nation hat das tibetische Volk seine großartige und charakteristische Kultur im Laufe einer langen Geschichte eines steten Austausches und der Kontakte mit anderen ethnischen Gruppen entwickelt“, Liu Yandong, Einheitsfront (2a).
Die Realität sieht so aus: Die PRC behauptet, die Tibeter seien eine der 56 ethnischen Minderheiten Chinas (2b), die durch ein gemeinsames Schicksal verbunden sind (2c). Diese in Chinas tiefstem historischem Ethnozentrismus wurzelnde Erfindung wurde zur Grundlage für die Kolonisierung Tibets und anderer Nachbarterritorien (2d). Doch Tibet ist nicht nur eine eindeutig definierte Nation, bereits drei Jahrzehnte vor der Gründung der PRC erfüllte die Regierung Tibets die Kriterien für einen souveränen Staat. Vor der Invasion hatten Tibeter und Chinesen wenig bis keinen Kontakt miteinander, und China übte formal keine Kontrolle über Tibet aus (2e). Chinas politische Führung klassifizierte die Tibeter jedoch als „barbarische und unzivilisierte“ Leute, die „assimiliert oder eliminiert“ werden müssen (2f). Die Tibeter - stolz und unabhängig wie sie sind - machten aber keine

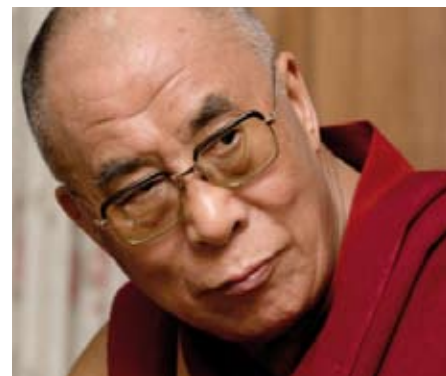
Anstalten, sich assimilieren zu lassen, und daher verfolgte die CCP bald eine Politik zur Eliminierung der tibetischen Nation.

3. Herrschaft durch Gewalt nicht durch Zustimmung

China sagt: „Wir müssen eine große Mauer errichten in unserem Kampf gegen den Separatismus und wir müssen die Einheit des Mutterlandes schützen, wir müssen die bislang rudimentäre Stabilität Tibets zu einer dauerhaften ausbauen“, Hu Jintao (3a).
Die Realität sieht so aus: Selbst nach 60 Jahren setzt China noch auf die militärische und paramilitärische Kontrolle Tibets, und diese wird um heikle Jahrestage herum noch verstärkt. Seit 2008 kam es immer wieder zu Massenprotesten in den tibetischen Gebieten, das jüngste Beispiel ist in Ngaba im März 2011. Derzeit gibt es mindestens 824 politische Gefangene in Tibet (3b). China wendet jetzt mehr Mittel für die öffentliche Sicherheit auf als für die Verteidigung (3c). China gab niemals Auskunft über die Tausende von Tibetern, die 2008 gefangen genommen wurden, noch über die infolge der extremen Sicherheitsmaßnahmen ums Leben gekommenen (3d), beispielsweise über die tödlichen Schüsse der chinesischen Grenzpolizei auf die 17jährige Nonne Kelsang Namtso 2006 (3e).

4. Armut und nicht Wohlstand

China sagt: „Das Bruttoinlandsprodukt der Region stieg 2010 bei einer jährlichen Wachstumsrate von 12,4% auf 50,8 Mrd. Yuan (US\$7,75 Mrd.). Das Pro-Kopf-Netto-Einkommen, sowohl der Bauern als auch der Viehhirten, erreichte 4.319 Yuan, das doppelte von 2005“, Gouverneur der TAR Padma Choling (4a).
Die Realität sieht so aus: Trotz der immensen Investitionen in der TAR - 310 Mrd. Yuan (US\$ 45,4 Mrd.) seit 2001 (4b) kamen die Gelder in erster Linie den chinesischen Zuwanderern zugute und verschlimmerten in der Tat die wirtschaftliche Marginalisierung der Tibeter. Andrew Fischer, ein Wirtschafts-Entwicklungsexperte, bezeichnete nach gründlicher Analyse der Statistiken der chinesischen Regierung Tibets Wachstum als eines von „ethnischer Ausschließung“ gezeichnetes (4c). Die Geschwindigkeit und das Ausmaß der han-chinesischen Migration auf das tibetische Hochland und die ungleichen Möglichkeiten im Geschäftsleben und auf dem Arbeitsmarkt, die sich aus dieser Migrationswelle ergeben, gehören zu den treibenden Kräften hinter den Protestaktionen in Lhasa 2008.



His Holiness the 14th Dalai Lama. www.dalailama.com

5. Dalai Lama: Friedensikone statt „Wolf im Mönchsgewand“

China sagt: „Wir befinden uns inmitten eines erbitterten Kampfes, gezeichnet von Blut und Feuer, eines Kampfes auf Leben und Tod mit der Dalai Clique“, TAR-Parteisekretär Zhang Qingli. Und der Vorsitzende der TAR-Regierung Jampa Phuntsog wird von China Daily mit den Worten zitiert, dass die Mehrheit der Tibeter gar nicht wollte, daß der Dalai Lama zurückkehre (5a).
Die Realität sieht so aus: Der Dalai Lama ist der höchste Repräsentant des tibetischen Volkes und eine in aller Welt respektierte Ikone des Friedens. Peking sieht ihn als den Feind No. 1, es beschreibt ihn als einen „Wolf im Mönchsgewand“ und als ein „Monster mit einem Menschengesicht“ (5b). Sein Bild ist in Tibet verboten (5c). Bei dem Volksaufstand von 2008 forderten Tibeter jeder Altersgruppe unter Einsatz ihres Lebens die Rückkehr des Dalai Lama. China bezichtigte ihn und seine „spalterischen“ Unterstützer, die Protestaktionen angezettelt zu haben (5d). Seine jüngste Entscheidung, die politische Macht an eine gewählte Führung abzugeben, hat seine Position nur noch gestärkt. Er ist und bleibt der freie Wortführer der tibetischen Nation.

6. Sprache: Assimilierung statt Erhaltung

China sagt: „Alle nationalen Minderheiten haben die Freiheit, ihre eigene Sprache in Wort und Schrift zu verwenden und zu entfalten“, Art. 4, Verfassung der PRC (6a).
Die Realität sieht so aus: „... es gibt nur wenige lukrative Arbeitsangebote für Tibeter, die nicht auf Chinesisch ausgebildet wurden. Ebenso wenig kann ein Schüler, der nur auf Tibetisch unterrichtet wurde, im College oder



Tibetan students protest for language rights. Radio Free Asia.

1a. Hu Jintao, Lhasa, 19. Juli 2001.
1b. Tsering Shakya, "Dragon in the Land of Snows", 1999.
1c. "Die Tibeter haben jedes moralische Recht auf ihre Unabhängigkeit, um die sie in der Vergangenheit erfolgreich kämpften, und wir sind verpflichtet, sie bei deren Bewahrung zu unterstützen" (Britisches Außenministerium am Chongqing, Juni

1942).
1d. Am 30. März 2011 anerkannte die zweite Kammer des obersten Gerichtshofs Spaniens, der Audiencia Nacional, daß Tibet dem Völkerrecht zufolge ein besetzter Staat ist.
1e. Von Radio Lhasa am 1. Oktober 1960 berichtet.
1f. Tibet Justice Centre.

2a. Liu Yandong, China-Tibet Kultur-Forum Oktober 2006.
2b. Siehe, http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_ethnic_groups_in_China
2c. Chinas Weißbuch vom 28. September 2009.
2d. Delaney, Cusack and van Walt van Praag, "The Case Concerning Tibet", 1998.
2e. Ibid.

2f. International Campaign for Tibet, "Jampa, the Story of Racism in Tibet", 2001, pg. 24.
3a. Hu Jintao, 9. März 2009
3b. Bericht des US Außenministeriums zu den Menschenrechten 2010.
3c. 2010 betrug die Ausgaben im Staatshaushalt für die Innere Sicherheit 549 Mrd. RMB (US\$84 Mrd.), und für die

Verteidigung dagegen 533,4 Mrd. RMB. Reuters, 5. März 2011
3d. Human Rights Watch, "I Saw it With My Own Eyes", 2010.
3e. The Guardian, 30. Oktober 2006.
4a. Padma Choling, 28. März 2011
4b. Xinhua, 25. Januar 2010
4c. AM Fischer, "Pervisities of extreme Dependence and unequal Growth in the

TAR", 2007
5a. Zhang Qingli, 19. März 2008, Jampa Phuntsog, 20. Juni 2007.
5b. Zhang Qingli, 19. März 2008.
5c. The Independent, 20 May 1996.
5d. Wen Jiabao, zitiert von BBC, 18. März 2008.
6a. Siehe, <http://english.people.com.cn/constitution/constitution.html>

auf der Universität Qualifikationen erwerben. Es gibt keine einschlägigen Kurse, bei denen Wissen auf Tibetisch vermittelt wird“, Tsering Dorje, Lehrer (6b). Seit 2008 hat China seine Anstrengungen zur Marginalisierung der tibetischen Sprache zugunsten von Chinesisch weiter ausgebaut (6c). Im Oktober 2010 protestierten über 10.000 tibetische Schüler und Lehrer gegen die von der Provinz Qinghai geplanten Bildungsreformen, die darauf abzielen, die Unterrichtssprache in der Grundschule von Tibetisch auf Chinesisch umzustellen (6d). Straßenschilder sind bereits auf Chinesisch, offizielle Dokumente gibt es im Allgemeinen nur auf Chinesisch, und Briefe, auf denen die Adresse auf Tibetisch steht, werden nicht zugestellt. Trotz aller diesbezüglicher Maßnahmen Chinas ist in Tibet ein Wiederaufleben der tibetischen Sprache zu beobachten, was als ein Ausdruck nationaler Identität gewertet werden kann.

7. Besetzt zu sein, sind keine Ferien

China sagt: „Die Einnahmen durch den Tourismus in Tibet erreichten 22,62 Mrd. Yuan, im Durchschnitt eine Steigerung von 30 % pro Jahr... Das zuständige Amt für Tourismus rechnet damit, dass 2015 bis zu 15 Millionen Touristen Tibet besuchen werden“ (7a).

Die Realität sieht so aus: Bei Millionen von Besuchern aus dem In- und Ausland alljährlich erwartet Peking, dass der Fremdenverkehr, der zu einer „Schlüsselindustrie“ erklärt wurde, die wirtschaftliche Entwicklung in Tibet beschleunigt. Während die Behörden versuchen, die Rentabilität des Tourismus zu maximieren, kontrollieren sie das, was die Touristen sehen und erfahren dürfen. Die Fremdenführer und Hoteliers stehen unter Druck, nur eine offiziell genehmigte Version der tibetischen Geschichte zu vermitteln. Die Fremdenführer riskieren wegen angeblicher Indiskretionen Entlassung oder Gefängnis, wozu auch das Freundschaftsschließen mit Touristen oder die Missachtung der Parteilinie gehören. Im März 2011, dem Monat, in dem sich die Volksaufstände von 1959 und 2008 jäherten, wurde die TAR für Touristen geschlossen - mit der Begründung „beschränkter Übernachtungsplätze“ (7b), obwohl in Lhasa gerade erst mehrere internationale Hotels, darunter das St Regis (7c), eröffnet worden waren.

8. Unterdrückung versus Emanzipation

China sagt: „Ohne die friedliche Befreiung Tibets, die Chinesische Kommunistische Partei und das Auftreten der PLA hätten jene unterdrückten und versklavten Menschen in Tibet die Politik der CCP nicht wirklich verstehen können“, Zhu Weiqun, Einheitsfront (8a).

Die Realität sieht hingegen so aus: Die CCP behauptet, sie habe Tibet von der „repressiven, feudalen Herrschaft des Dalai Lama befreit“ (8b) - Tibet, eine

mittelalterliche, repressive Gesellschaft, die aus „Großgrundbesitzern, Sklaven und Leibeigenen bestand“. Im März 2009 sagte der Dalai Lama, dass Pekings Politik „die Tibeter in solche Tiefen des Leidens und solche Not gestürzt hat, dass sie im wörtlichen Sinne die Hölle auf Erden durchmachen“ (8c). Letzen Endes ist Pekings Verdammung der „feudalen“ Vergangenheit Tibets ein klassisches Argument der Kolonialisten - Rückständigkeit, die die Rechtfertigung für eine Invasion liefert (8d). Bereits vor der Invasion erkannten viele Tibeter die Ungleichheiten in ihrem System, und der Dalai Lama wollte Verbesserungen schaffen. Die Einführung des „Sklaven-Befreiungstags“ 2009 ist exemplarisch dafür, dass China immer noch Tibet durch die koloniale Brille sieht, während das tibetische Exil-Gemeinwesen inzwischen eine demokratische Staatsform hat (8e).

9. Religiöse Repression statt Freiheit

China sagt: „Die Region hat perfekt eine Politik realisiert, die die Freiheit der religiösen Überzeugung garantiert und dafür sorgt, dass alle Tibeter in den Genuss eines solchen Rechtes kommen“, Qin Yizhi, Parteisekretär von Lhasa (9a).

Die Realität sieht hingegen so aus: Seitdem China Tibet besetzt hält, wird der tibetische Buddhismus angegriffen, mit dem Ziel, das Glaubenssystem von innen heraus zu zerstören und die Loyalität der Tibeter zu dem Dalai Lama zu brechen. Schätzungsweise 6.000 Klöster wurden zerstört, und die Zahl der Mönche und Nonnen ist gewaltig zurückgegangen, religiöse Institutionen stehen unter scharfer Kontrolle, und die Kampagne zur „patriotischen Umerziehung“ wird routinemäßig durchgeführt (9b). Im April 2011 wurden auf Protestaktionen hin über 300 Mönche des Klosters Kirti in Osttibet an einen unbekanntem Ort verbracht (9c). 1995 verschwand der damals sechsjährige Gedhun Choekyi Nyima, der von dem Dalai Lama bestätigte 11. Panchen Lama, und er ist seitdem verschollen. 1999 sah sich der 17. Karmapa genötigt, aus Tibet zu fliehen, und China besteht nun darauf, dass nur die Regierung jemandem die Erlaubnis für eine Wiederverkörperung geben könne (9d).



Monks protesting at Labrang Monastery 2008

10. Die Krise am dritten Pol der Erde

China sagt: „Die Optimierung des Umweltschutzes auf dem tibetischen Hochland ist wichtig, um „die Grenzen stabil zu halten, die ethnische Einheit zu wahren und eine wohlhabende Gesellschaft heranzubilden“, Erklärung des Staatsrates (10a).

Die Realität sieht hingegen anders aus: Tibet, das auch der „Dritte Pol“ genannt wird, weil es die drittgrößten Vorräte an glazialen Süßwasser auf der Erde birgt, erwärmt sich doppelt so rasch wie der Rest der Welt. Die Gletscherschmelze auf dem Hochland gefährdet die Wasserversorgung, bedroht die Erwirtschaftung des Lebensunterhalts und gefährdet über eine Milliarde Menschen weiter stromabwärts (10b). Seit der Besetzung Tibets hat Chinas Politik der gesamten Region Hungersnöte, die Verwüstung des Weidelandes sowie eine akute Überschwemmungsgefahr durch den Kahlschlag der Wälder, und durch den unregelmäßigen Bergbau eine enorme Umweltzerstörung gebracht (10c). Chinas Lösung des Problems ist der Bau von noch mehr Staudämmen, mit dem Ergebnis, dass die Nutzer flussabwärts mit keiner ständigen Wasserversorgung mehr rechnen können. China dagegen weist die Schuld daran, dass die wertvollen Wasserressourcen nun bedroht sind, den Nomaden Tibets zu, ganz gewiss nicht seiner eigenen Politik.

11. Kolonisierung auf Chinesisch

China sagt: „Durch die Umsetzung der Strategie zur Entwicklung des Westens im großen Umfang wird die Entwicklung gewaltig beschleunigt werden, und die größten Talente werden bald westwärts zu finden sein“, Li Dezhu, Staatliche Kommission für ethnische Belange (11a).

Die Realität sieht hingegen anders aus: Die Politik der „offenen Türe“ von 1980 ermutigte chinesische Arbeiter in die TAR zu gehen. Der Zensus von 2009 gibt die Bevölkerung des gesamten tibetischen Hochlandes (einschließlich der 150 tibetisch-autonomen Bezirke) mit 10 Millionen an, nicht mitgerechnet sind dabei das Militärpersonal und die Wanderarbeiter. 5,4 Millionen werden als Tibeter aufgelistet, der Rest sind Han- oder andere Chinesen (11b). 2002 räumten Funktionäre ein, dass sie die Migration von Chinesen förderten, und äußerten Journalisten gegenüber, dass die Tibeter bald selbst eine Minderheit in Lhasa sein werden. Das Angebot von Anreizen für chinesische Migranten sei ein Teil einer Offensive, um die Wirtschaft anzukurbeln und Wohlstand und Stabilität nach Tibet zu bringen (11c). Die Realität des Koloniallebens besteht für viele Tibeter jedoch darin, diskriminiert und ausgeschlossen zu werden.

12. Vertreibung der Nomaden von ihrem angestammten Land

China sagt: „Es wird erwartet, dass alle Viehhirten ihr nomadisierendes Dasein bis zum Ende des Jahrhunderts aufgeben“,

6b. Free Tibet, „Forked Tongue: Tibetan language under attack“, 21. Februar 2008
6c. Woessers Blog, „When Tibetan Students fight for the Tibetan language“, 4. November 2010.
6d. BBC Report 20. Oktober 2010.
6e. Tsering Shakya, „The Politics of Language“, Dezember 2007.
7a. Padma Choling, 16. Januar 2011.

7b. Zhang Qingli, 7. März 2011
7c. The Independent, 3. November 2010.
8a. Interview für „China's Tibet“, 7. Mai 2011
8b. Blog Eintrag, James Reynolds, BBC, 19. Januar 2009.

8c. The Times, 10. März 2009.
8d. Lhadon Tethong, „Chinas Lieblingspropaganda zu Tibet und warum sie falsch ist“.
8e. Tsering Shakya, „Tibet and China: the past in the present“, 2009.
9a. Qin Yizhi, 28. März 2011.
9b. Tibetische Regierung-im-Exil.
9c. International Campaign for Tibet, 22.

April 2011.
9d. Padma Choling, zitiert von Reuters, 7. März 2011.

10a. Sitzung des Staatsrates unter dem Vorsitz von Wen Jiabao, 30. März 2011.
10b. International Campaign for Tibet, „Tracking the Steel Dragon“, 2008, S. 231.
10c. Umweltbericht der tibetischen Regierung-im-Exil 2008.
11a. Li Dezhu, Staatskommission für ethnische Angelegenheiten, in Qiu Shi, 1. Juni 2000.

11b. Siehe <http://chinadataonline.org>. Bei dem Zensus von 2010, der bald veröffentlicht wird, wurde auch die fließende Migrantenbevölkerung erfasst.
11c. New York Times, 8. August 2002.

Zitat von Qi Jingfa, dem Stellvertreter des Landwirtschaftsministers, in einer Nachricht von 1998 (12a).

Die Realität sieht hingegen so aus:

Mindestens 2,25 Millionen Tibeter sind Nomaden oder Halbnomaden: Es ist diese Lebensweise, die seit eh und je zur tibetischen Gesellschaft gehört (12b). Nach der Besetzung Tibets wurden die Nomaden als „unzivilisiert“ eingestuft, und Chinas Landwirtschafts- und Kollektivierungspolitik wirkte sich bedrohlich auf ihre besondere Lebensweise (12c) aus. Selbst wenn China sein Ziel, bis 2000 dem Nomadentum ein Ende zu setzen, nicht ganz erreichen konnte, so ist es doch seit der Einführung des „Entwicklungsplans für den Westen“ viel intensiver bemüht, die Tibeter in ghetto-artige Blocks von Reihenhäusern zu stecken. Im Januar 2011 erklärten Regierungsvertreter, dass nun 1,43 Millionen Bauern und Viehhirten neue Behausungen bekommen hätten (12d). Das Weideland, das die Behörden unter dem Vorzeichen des „Umweltschutzes“ im Zeitalter des Klimawandels konfiszieren, wird vor allem deshalb geräumt, weil dort Platz für Staudämme und Bergwerkstätigkeit geschaffen werden soll. Tausende von Jahren lebten die tibetischen Nomaden auf dem Weideland, das sie nachhaltig und umweltverträglich bewirtschafteten. Jetzt führt Chinas Politik der „Umwandlung von Weideland in Grasland“ dazu, dass das nun eingezäunte Gelände überweidet wird und die Desertifikation um sich greift (12e). Die erzwungene Sesshaftmachung schafft viele wirtschaftliche und soziale Probleme (12f), also Zündstoff für weitere Unruhen.

13. Ein Eisenbahnnetz für Tibet!

China sagt: „Insgesamt 16 Mrd. Yuan wurden 2010 für Investitionen in Tibet bereitgestellt - das sind 46% mehr als im Vorjahr -, damit Infrastrukturprojekte wie Flugplätze, Fernstraßen und Eisenbahnen in der Region gefördert werden können“, Padma Choling. „Obwohl die Verwirklichung einer rasanten Entwicklung an erster Stelle für uns steht, ist die Wahrung der sozialen Stabilität von ebenso großer Bedeutung“, Zhang Qingli (13a).

Die Realität sieht hingegen so aus:

Chinas finanzielle Investitionen in Tibet sind beachtlich, aber aus der Konzentration auf die große Infrastruktur anstatt auf von den Gemeinden betriebene Projekte resultierte eine uneinheitliche Entwicklung, die nur selten den Ärmsten, also den Tibetern, zugute kommt. Das bedeutendste all dieser Projekte ist die Eisenbahn von Gormo nach Lhasa, die im Juli 2006 fertiggestellt wurde. Sie hat den Zustrom von Chinesen nach Tibet gewaltig beschleunigt und damit die Tibeter noch weiter aus der lokalen Wirtschaft verdrängt. Dies führte zu ihrer noch größeren Verbitterung, womit Chinas angestrebte „Stabilität“ immer unwahrscheinlicher wird. Die Eisenbahn ermöglicht auch den raschen

Transport von Truppen und die Ausbeutung der Naturressourcen Tibets; sie bedroht den nomadischen Lebensstil der Bevölkerung und natürlich in erster Linie die Umwelt selbst (13b).

14. Der „Wasserturm“ Tibet wird kontrolliert!

China sagt: Obwohl Tibet über genügend Wasservorräte und Wasserkraft verfügt, ist die mangelnde Nutzung der Wasserkraft-Ressourcen immer noch einer der Hauptfaktoren, der Tibets Entwicklung bremst“, Zhang Qingli. Er betonte die Dringlichkeit, die hydroelektrischen Infrastrukturprojekte in Tibet voranzutreiben (14a).

Die Realität sieht hingegen so aus: Wie bei anderen Entwicklungsprojekten auch, haben die Tibeter kein Mitspracherecht bei der Entscheidungsfindung über den Bau von Staudämmen. Bis vor kurzem hatte Tibet den längsten noch naturbelassenen Fluß ohne Staudämme auf der Welt, den Yarlung Tsangpo. 2010 bestätigte China dann, dass es Pläne gäbe, mindestens fünf Staudämme am Mittellauf dieses Flusses zu bauen, darunter auch die Talsperre von Zangmu, welche das größte Wasserkraftprojekt der Erde werden könnte (14b). Es gibt große Bedenken im Hinblick auf die potentiellen Auswirkungen dieser Staudämme: Etwa der Zugang der weiter stromabwärts gelegenen Länder zu einer stabilen und sicheren Wasserversorgung (14c), das Risiko, welches das Anstauen von Flüssen durch Staudämme in seismisch aktiven Zonen mit sich bringt (14d), und die Bedrohung der Artenvielfalt in dieser Region, die als die artenreichste der Erde gilt (14e).

15. Ein langes Leben – nicht für Dissidenten

China sagt: „Die Lebenserwartung der Tibeter beträgt nun 67 Jahre, das ist fast das Doppelte von den 35,5 Jahren, wie es vor der Befreiung Tibets der Fall war. Von 2006 bis 2010 wurden 1,7 Mrd. Yuan zur Finanzierung einer kostenlosen medizinischen Versorgung für tibetische Bauern und Viehhirten aufgewendet“ (15a).

Die Realität sieht hingegen so aus: Die Rate der Säuglings- und Kindersterblichkeit in Tibet ist nach wie vor eine der höchsten auf der ganzen Welt. Die unter Zwang sesshaft

gemachten Nomaden klagen, dass ihnen die versprochenen Gesundheitsdienste nur selten zur Verfügung stehen. Überhaupt ist die Gesundheitsfürsorge für die Tibeter ziemlich unerschwinglich (15b). Die Zunahme der Prostitution in Lhasa ruft Bedenken wegen AIDS hervor. Anderer Meinung zu sein, als von der Partei gefordert, wirkt sich deutlich abträglich auf die Lebenserwartung aus. Die Tibeter, die bei den Demonstrationen von 2008 verletzt wurden, haben viel zu große Angst, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben, und Todesfälle in der Haft sind keine Seltenheit. Anfang 2011 starb ein Mönch aus dem Kloster Labrang, der auf die Demonstrationen von 2008 hin inhaftiert und gefoltert worden war (15c).

16. Eine zweite Kulturrevolution

China sagt: „Die Regierung hat ungeheuer viel an Arbeitsleistung, an Sachwerten und an Geld eingesetzt, um die großartige traditionelle tibetische Kultur zu schützen und zu fördern..., wodurch ihr Schutz und ihre Erhaltung in noch nie dagewesener Weise verbessert wurden“, Weißbuch 2008. Und „gegen jeden, der illegale Musik oder Videos besitzt, wird resolut vorgegangen werden“, steht auf der Website einer Schule in Shigatse (16a).

Die Realität sieht hingegen so aus: Peking hat sich schon seit jeher Musik und Gesang zunutze gemacht, um seine Propaganda zu vermitteln. Nun haben die Behörden eine Liste von für sie akzeptablen tibetischen Sängern aufgestellt. Dutzende von tibetischen Liedern sind verboten, und an den Checkpoints werden die Mobiltelefone der Tibeter regelmäßig auf illegale Lieder und Klingeltöne untersucht (16b). Ungefähr dreißig tibetische Schriftsteller und Künstler wurden festgenommen und verurteilt oder verurteilt Haftstrafen, wie etwa der Sänger Tashi Dhondup (16c). Trotz alledem machen immer mehr Künstler ihre kulturelle Identität geltend, indem sie die Tibeter zur Einheit aufrufen und den unerschütterlichen Geist des tibetischen Volkes beschwören.

17. Glück mit vorgehaltener Pistole

China sagt: CCTV [das chinesische Fernsehen] verkündete, dass Lhasa „2010 den Preis als Stadt mit den glücklichsten Menschen“ erhalten habe (17a).

Die Realität sieht hingegen so aus: Die tibetische Schriftstellerin und Intellektuelle Woesser schrieb dazu: „Wie soll man auch nur einen Hauch von Glück empfinden, wenn man Tag und Nacht eine Waffe vorgehalten bekommt, wenn man überall von Scharfschützen verfolgt wird, auch wenn man nur zum Beten in den Tempel geht? Sollte es möglich sein, dass die Bewohner von Lhasa schon nach so kurzer Zeit den mörderischen Terror von 2008 vergessen haben und ihre Gesichter wieder lächeln? Wenn sie also so viel glücklicher sind als die Menschen in anderen Städten Chinas, warum gehen sie dann bloß noch auf die Straße?“ (17b).



Nomad on the grasslands of Tibet.

12a. Qin Jingfa, Vizeminister für Landwirtschaft, zitiert von Xinhua am 18. März 1998.
12b. Gabriel Lafitte, „Acht chinesische Mythen über tibetische Nomaden“, 2011.
12c. Padma Choling, 16. Januar 2011.
12d. Oliver W Frauenfeld and Tingjun Zhang, „Is Climate Change on the Tibetan Plateau Driven by Land Use/Cover Change?“ 2005.
12e. Feng Yongfeng, „The Tibetan Plateau: the plight of ecological migrants“, 2008.
13a. Padma Choling, 28. März 2011, und Zhang Qingli, 6. März 2011.
13b. International Campaign for Tibet, „Tracking the Steel Dragon“, 2008.

14a. Zhang Qingli, 28. März 2011.
14b. The Guardian, 24. Mai 2010.
14c. Ibid.
14d. Der Geologe Yang Yong, zitiert von South China Morning Post, 1. Mai 2010.
14e. Conservation International [eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Washington,

deren Ziel die Erhaltung der weltweiten Biodiversität an Pflanzen, Tieren und Landschaftsformen ist].
15a. Padma Choling, 16. Januar 2011, und 28. März 2011.
15b. International Campaign for Tibet, „Health and Health Care in Tibet“, 2010.

15c. International Campaign for Tibet, 4. April 2011.
16a. Chinas Weißbuch, 25. September 2008, und Notiz auf der Website der Shigatse High School, April 2010.
16b. Bhuchung D Sonam, „Banned Lyrics, Reactionary Songs“, 2010.
16c. International Campaign for Tibet, „A

Raging Storm“, 2010.
17a. Woessers Blog „Glück mit vorgehaltener Pistole“, übersetzt von High Peaks Pure Earth, 14. Februar 2011, deutsche Version, http://www.igfm-muenchen.de/tibet/cctc2010/WoesserGlueckunterPistole_9.4.html
17b. Ibid.

Notes and Sources

- 1a. Hu Jintao, Lhasa, 19. Juli 2001. http://news.xinhuanet.com/english/2008-10/16/content_10205324.htm
- 1b. Tsering Shakya, 'Dragon in the Land of Snows', 1999.
- 1c.) "Die Tibeter haben jedes moralische Recht auf ihre Unabhängigkeit, um die sie in der Vergangenheit erfolgreich kämpften, und wir sind verpflichtet, sie bei deren Bewahrung zu unterstützen" (Britisches Außenministerium an Chongqing, Juni 1942). <http://www.tibetjustice.org/reports/sovereignty/independent/a/index.html>
- 1d. Am 30. März 2011 anerkannte die zweite Kammer des obersten Gerichtshofs Spaniens, der Audiencia Nacional, daß Tibet dem Völkerrecht zufolge ein besetzter Staat ist. <http://www.europapress.es/epsocial/noticia-comite-apoyo-tibet-recurrira-cuanto-antes-ts-archivo-causa-represion-china-jjoo-20110311131513.html>.
- 1e. Von Radio Lhasa am 1. Oktober 1960 berichtet.
- 1f. Tibet Justice Center. <http://www.tibetjustice.org/reports/sovereignty/entitled/c/index.html>
- 2a. Liu Yandong, China-Tibet Kultur-Forum Oktober 2006. http://en.tibetmagazine.net/zztj/200803/t20080312_51726.htm
- 2b. Siehe http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_ethnic_groups_in_China
- 2c. Chinas Weißbuch vom 28. September 2009. <http://www.globaltimes.cn/www/english/truexinjiang/ethnic/policies/2009-09/472794.html>
- 2d. , Cusack and van Walt van Praag, „The Case Concerning Tibet“, 1998. <http://www.tibetjustice.org/reports/sovereignty/index.html>
- 2e. Ibid
- 2f. International Campaign for Tibet, 'Jampa, the Story of Racism in Tibet', 2001, page 24, <http://www.savetibet.org/documents/reports/jampa-the-story-racism-tibet>
- 3a. Hu Jintao, 9. März 2009. <http://news.bbc.co.uk/1/hi/7933520.stm>
- 3b. Bericht des US Außenministeriums zu den Menschenrechten 2010. <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/eap/154382.htm#tibet>
- 3c. 2010 betrug die Ausgaben im Staatshaushalt für die Innere Sicherheit 549 Mrd. RMB (US\$84 Mrd.), und für die Verteidigung dagegen 533,4 Mrd. RMB. Reuters, 5. März 2011 <http://uk.reuters.com/article/2011/03/05/us-china-unrest-idUKTRE7222RA20110305>
- 3d. Human Rights Watch 'I Saw it With My Own Eyes', 2010. <http://www.hrw.org/en/reports/2010/07/22/i-saw-it-my-own-eyes-0>
- 3e. The Guardian, 30. Oktober 2006. <http://www.guardian.co.uk/world/2006/oct/30/china.worlddispatch>
- 4a. Padma Choling, 28 März 2011. http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-03/28/c_13800618.htm
- 4b. Xinhua 25 Januar 2010. http://news.xinhuanet.com/english/2010-01/25/content_12869502.htm
- 4c. AM Fischer, "Perversities of extreme Dependence and unequal Growth in the TAR", 2007. <http://eprints.lse.ac.uk/20219/>
- 5a. Zhang Qingli, 19. März 2008, Jampa Phuntsog, 20. Juni 2007. <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/asia/article3581310.ece> & http://www.chinadaily.com.cn/china/2007-06/20/content_898642.htm
- 5b. Zhang Qingli, 19. März 2008. <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/asia/article3581310.ece>
- 5c. The Independent, 20 Mai 1996. <http://www.independent.co.uk/news/world/tibet-riots-over-ban-on-pictures-of-dalai-lama-1348318.html>
- 5d. Wen Jiabao, quoted by the BBC 18 März 2008. <http://news.bbc.co.uk/1/hi/7302021.stm>
- 6a. Siehe <http://english.people.com.cn/constitution/constitution.html>
- 6b. Free Tibet, 'Forked Tongue: Tibetan language under attack', 21 Februar 2008 [www.freetibet.org/files/Forked\(3\).pdf](http://www.freetibet.org/files/Forked(3).pdf)
- 6c. Woesser's Blog, 'When Tibetan Students fight for the Tibetan language', 4 November 2010, translated by Hugh Peaks Pure Earth. <http://www.highpeakspureearth.com/2010/11/when-tibetan-students-fight-for-tibetan.html>
- 6d. BBC report, 20 Oktober 2010. <http://www.bbc.co.uk/news/world-asia-pacific-11581189>
- 6e. Tsering Shakya, 'The Politics of Language', Dezember 2007, <http://www.tibetwrites.org/?Language-Literature-and>
- 7a. Padma Choling, 16 Januar 2011. http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-01/16/c_13693159.htm
- 7b. Zhang Qingli, 7 März 2011. http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-03/07/c_13765783.htm
- 7c. The Independent, 3 November 2010. <http://www.independent.co.uk/travel/asia/china-unleashes-tourism-in-latest-invasion-of-tibet-2123563.html>
- 8a. Interview für "China's Tibet", 7 Mai 2011. <http://in.china-embassy.org/eng/xzjx/t820877.htm>
- 8b. Blog Eintrag, James Reynolds, BBC, 19. Januar 2009. http://www.bbc.co.uk/blogs/thereporters/jamesreynolds/2009/01/serfs_emancipation_day.html
- 8c. The Times, 10 März 2009. <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/asia/article5879043.ece>
- 8d. Lhadon Tethong, "Chinas Lieblingspropaganda zu Tibet und warum sie falsch ist". <http://www.studentsforafreetibet.org/article.php?id=422>
- 8e. Tsering Shakya, „Tibet and China: the past in the present“, 2009. <http://www.opendemocracy.net/article/tibet-and-china-the-past-in-the-present>
- 9a. Qin Yizhi, Lhasa Party Secretary, 28 März 2011. http://usa.chinadaily.com.cn/china/2011-03/29/content_12241864.htm
- 9b. Tibetische Regierung-im-Exil. <http://www.tibet.net/en/index.php?id=7&rmenuid=8>
- 9c. International Campaign for Tibet, 22 April 2011. <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/two-elderly-tibetans-killed-hundreds-monks-detained-kirti-crackdown-deepens>
- 9d. Padma Choling, zitiert von Reuters, 7. März 2011. <http://in.mobile.reuters.com/article/worldNews/idINIndia-55383520110307>
- 10a. Sitzung des Staatsrates unter dem Vorsitz von Wen Jiabao, 30. März 2011. <http://www.china-embassy.org/eng/gdxw/t811050.htm>
- 10b. International Campaign for Tibet 'Tracking the Steel Dragon', 2008, pg 231. <http://www.savetibet.org/media-center/stories-interviews/tibet-the-world%E2%80%99s-%E2%80%98third-pole%E2%80%99>
- 10c. Umweltbericht der tibetischen Regierung-im-Exil 2008. <http://www.tibet.net/en/index.php?id=198&rmenuid=11>
- 11a. Li Dezhu, Staatskommission für ethnische Angelegenheiten, in Qiu Shi, 1. Juni 2000. <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/impact-urbanization-rural-areas-tibet-autonomous-region>
- 11b. Siehe <http://chinadataonline.org> Bei dem Zensus von 2010, der bald veröffentlicht wird, wurde auch die fließende Migrantenbevölkerung erfaßt.
- 11c. New York Times, 8 August 2002. <http://www.nytimes.com/2002/08/08/world/world-briefing-asia-tibet-chinese-pouring-into-lhasa.html>

- 12a.** Qin Jingfa, Vizeminister für Landwirtschaft, zitiert von Xinhua am 18. März 1998. www.cecc.gov/pages/general/newsletters/CECCnewsletter20051101.pdf
- 12b.** International Campaign for Tibet, 'Tracking the Steel Dragon', 2008. <http://www.savetibet.org/documents/reports/tracking-steel-dragon>
- 12c.** Gabriel Lafitte, „Acht chinesische Mythen über tibetische Nomaden“, 2011. <http://rukor.org/2011/04/eight-chinese-myths-about-tibetan-nomads/>
- 12d.** Padma Choling, 16 Januar 2011. http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-01/16/c_13693159.htm
- 12e.** Oliver W Frauenfeld and Tingjun Zhang, "Is Climate Change on the Tibetan Plateau Driven by Land Use/Cover Change?" 2005. <http://cires.colorado.edu/science/pro/irp/2005/frauenfeldZhang/>
- 12f.** Feng Yongfeng, "The Tibetan Plateau: the plight of ecological migrants", 2008. <http://www.chinadialogue.net/article/show/single/en/2445-The-Tibetan-Plateau-the-plight-of-ecological-migrants>
- 13a.** Padma Choling, 28. März 2011, und Zhang Qingli, 6. März 2011. <http://english.peopledaily.com.cn/90001/90776/90882/7332537.html> and http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-03/06/c_13764012.htm
- 13b.** International Campaign for Tibet, 'Tracking the Steel Dragon', 2008. <http://www.savetibet.org/documents/reports/tracking-steel-dragon>
- 14a.** Zhang Qingli, 28 März 2011. <http://english.peopledaily.com.cn/90001/98649/7333367.html>
- 14b.** The Guardian, 24 Mai 2010. <http://www.guardian.co.uk/environment/2010/may/24/chinese-hydroengineers-propose-tibet-dam>
- 14c.** Ibid.
- 14d.** Der Geologe Yang Yong, zitiert von South China Morning Post, 1. Mai 2010. <http://www.asianews.it/news-en/China-to-build-dams-in-quake-prone-Tibetan-regions-18279.html>
- 14e.** Conservation International [eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Washington, deren Ziel die Erhaltung der weltweiten Biodiversität an Pflanzen, Tieren und Landschaftsformen ist]. <http://www.biodiversityhotspots.org/xp/hotspots/himalaya/Pages/default.aspx>
- 15a.** Padma Choling, 16 Januar 2011 and 28 March 2011. http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-01/16/c_13693159.htm and http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-03/28/c_13800618.htm
- 15b.** International Campaign for Tibet, 'Health and Health Care in Tibet', 2010. <http://www.savetibet.org/documents/other/health-and-health-care-tibet>
- 15c.** International Campaign for Tibet, 4 April 2011. <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/death-second-tibetan-monk-tortured-after-protest-during-foreign-reporters-2008-trip-labran>
- 16a.** Chinas Weißbuch, 25 .September 2008, http://www.chinadaily.com.cn/china/2008-09/25/content_7059590.htm und Notiz auf der Website der Shigatse High School, April 2010. <http://www.rfa.org/english/news/tibet/ringtones-05212010110758.html>
- 16b.** D Sonam, "Banned Lyrics, Reactionary Songs", 2010. <http://www.tibetwrites.org/?Banned-Lyrics-Reactionary-Songs>
- 16c.** International Campaign for Tibet, 'A Raging Storm', 2010. <http://www.savetibet.org/media-center/ict-news-reports/raging-storm-crackdown-tibetan-writers-and-artists-after-tibets-spring-2008-protests>
- 17a.** Woesters Blog "Glück mit vorgehaltener Pistole", übersetzt von High Peaks Pure Earth, 14. Februar 2011, deutsche Version, http://www.igfm-muenchen.de/tibet/ctc/2010/WoeserGlueckunterPistole_9.4.html
- 17b.** Ibid.